

Der Stellungsraum der mechanisierten Artillerie : Neuerungen in Einsatz und Doktrin

Autor(en): **Zürcher, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **163 (1997)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-64689>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Stellungsraum der mechanisierten Artillerie

Neuerungen in Einsatz und Doktrin

Thomas Zürcher

Die Artillerie, Schwergewichtswaffe für die Führung des Feuerkampfes auf Stufe Grosser Verband, unterzieht sich laufend Neuerungen in Einsatz und Doktrin. Im folgenden werden die neu definierten Charakteristika des Stellungsraumes der mechanisierten Artillerie kurz erläutert. Ungeachtet aller Neuerungen bleibt der Hauptauftrag aber das Schiessen von Feuer. Die Artillerie muss im Stellungsraum alles unternehmen, um zu überleben, damit sie überhaupt jemals die Kampftruppen unterstützen kann. Andererseits müssen die Kampftruppen ein gewisses Zeit- und Überlebensverständnis für die Artillerie aufbringen, wenn sie je über Artilleriefeuer zu ihren Gunsten verfügen wollen.



Thomas Zürcher,
Hauptmann,
Berufsoffizier der Artillerie,
Kommandant der
Panzerhaubitzenfeuerleitbatterie 4,
Place de la poste, 1261 St. George.

Der Artilleriebewegungsraum

Im Rahmen der Raumaufteilung (Einsatz-, Kampfraum) innerhalb eines Grossen Verbandes wird der Artillerie ein sog. «Artilleriebewegungsraum» zugeteilt. Dieser ist definiert als «von der vorgesetzten Kommandostufe festgelegter Raum, welcher der mechanisierten Artillerie die zum Einsatz und Überleben benötigte Bewegungsfreiheit schafft» und dient den Verbänden der Artillerie als Kampfraum.

Dieser Bewegungsraum kann wiederum in sog. «Artilleriestellungsräume» und in truppenleere Räume gliedert bzw. mit anderen Räumen (Infanterieeinsatzräume, operative Bewegungsräume) überlagert werden.

Die seit Januar 1997 in Kraft getretenen Neuerungen betreffen insbesondere diesen Artilleriestellungsraum der heutigen mechanisierten Artillerie.

Der Artilleriestellungsraum

Unter diesem Begriff wird neu «der Kampfraum der taktischen Einheit der Artillerie», sprich der Panzerhaubitzenabteilung – bestehend aus dem Abteilungsstab, drei Panzerhaubitzenbatterien, einer Feuerleitbatterie sowie einer Dienstbatterie – verstanden. Auf einer Gesamtfläche von etwa 40 km² gliedert sich dieser Raum wie folgt:

■ **Raum des Abteilungscommandopostens**, der gleichzeitig auch dem Einsatzraum der Feuerleitbatterie entspricht. Von hier aus wird die Führung der Abteilungen sichergestellt. Die Elemente der Feuerleitbatterie sind für den Betrieb sowie die Sicherung des Abteilungscommandopostens zuständig.

■ **Abteilungsversorgungsraum**, definiert als «Raum, in/aus dem die Versorgung der Abteilung unter günstigen Voraussetzungen betrieben werden kann». Die Dienstbatterie stellt die für den Betrieb des Versorgungsraumes

notwendigen Elemente. Dieser kann, je nach Lage, Bedrohung, Möglichkeiten des Raumes selber, in einen «Raum der Vorgesetzten Versorgungsstaffel» sowie in einen «Raum der Rückwärtigen Versorgungsstaffel» untergliedert werden.

Neu hierbei ist, dass – bei räumlicher Trennung – beide Versorgungsstaffeln auch einen eigenen Verantwortungsbereich (Kommandostruktur) aufweisen.

■ **Stellungsräume der Feuereinheiten** (Abb.). Diese werden als «Kampfraum der Panzerhaubitzenbatterien» definiert und beinhalten

– **Lauerstellung**: Dorfsiedlung, wo die Feuereinheit lebt/überlebt und sich bereithält, wenn sie nicht unmittelbar im Feuerkampf eingesetzt ist («reduzierter Bereitschaftsraum»).

– **Feuerstellung**: Raum, in welchem die Geschütze der Feuereinheit aufgelockert (Grosse Feuerstellung) oder enger zusammen (Kleine Feuerstellung) Stellung beziehen. Er umfasst Geschützfeuerstellung (Ort, von welchem aus ein Geschütz einen Feuerbefehl ausführt) und Geschützluarstellung (Ort in unmittelbarer Nähe einer Geschützfeuerstellung, wo das Geschütz der Sicht entzogen ist und sich bereithält).

– **Gefechtsstand**: Ort, wo jederzeit die Verbindung der Feuerleitstelle (Rechenzentrum) der Feuereinheit mit dem Abteilungscommandopostens bzw. der Abteilungsfeuerleitstelle, dem Schiesskommandanten und den Geschützen gewährleistet ist.

– **Aufmunitionierungsplatz**: Platz, wo die Geschützbedienungen insbesondere Munition, aber auch andere Versorgungsgüter fassen und zurückschieben können. Ebenso kann der Aufmunitionierungsplatz der Versorgung von Mannschaft und von Begleitfahrzeugen dienen.

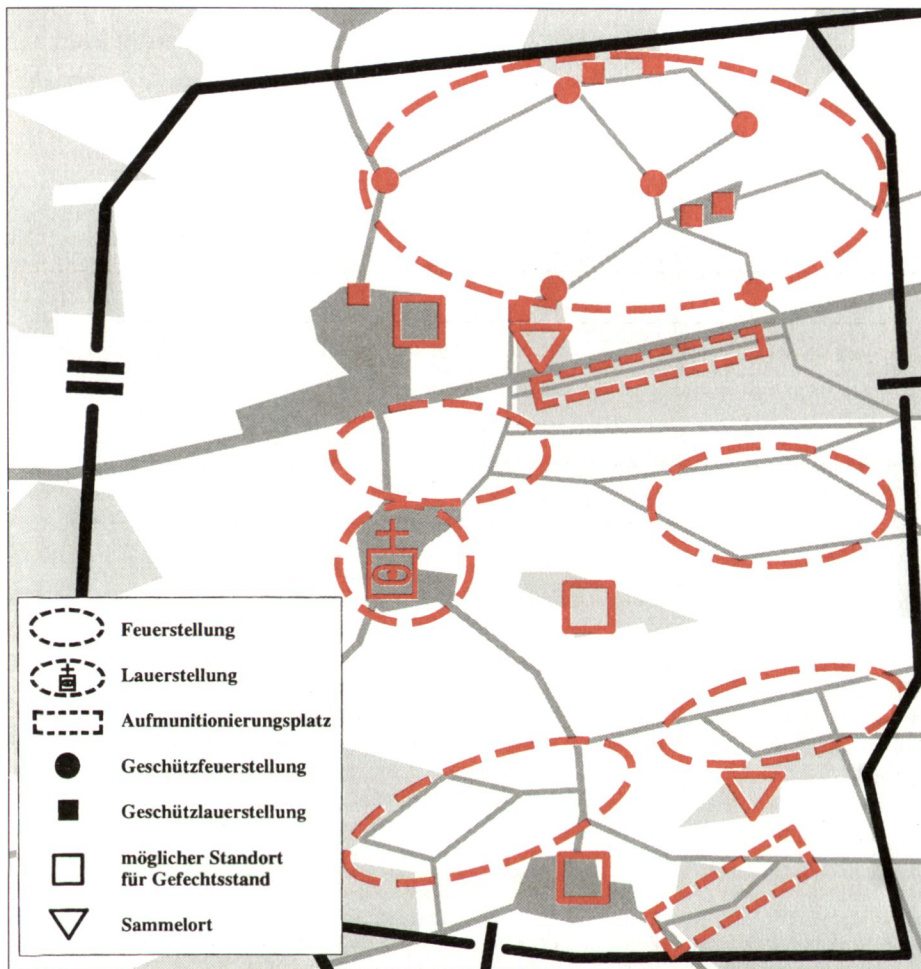
– **Sammelort**: Ort in einem Stellungsraum, den Elemente der Feuereinheit beziehen, wenn sie wegen Konterfeuer einen Raum verlassen müssen.

Mechanik innerhalb des Artilleriestellungsraumes

Die Hauptaufgabe der Abteilung bleibt die Führung des Einsatzes der Feuereinheiten sowie die Führung der Logistik. Auf die unveränderte Führung der Logistik wird hier nicht eingegangen.

Führung des Einsatzes der Feuereinheiten

Die Elemente des Abteilungscommandopostens sind u.a. dafür verant-



Stellungsraum der Feuertaheit.

wortlich, dass die Feuertaheiten einerseits so rasch und so zahlreich wie möglich bzw. nötig verfügbar, andererseits aber auch so gut geschützt und so (über)lebensfähig wie nur denkbar sind.

Dies kann durch ein sog. «einsatz- und bedrohungsorientiertes Rohr- und Raupenmanagement» erreicht werden. In Abhängigkeit des erforderlichen Einsatzes sowie der Bedrohungspotentialität des Gegners werden die Feuertaheiten auf Befehl z. B. «schiessen und verschwinden» oder «sich versorgen, still- und bereithalten» oder «schiessen, sich versorgen, schiessen» usw.

Die Zuteilung der Anzahl eingesetzter Feuertaheiten erfolgt aufgrund des Bedürfnisses des taktischen Kommandanten sowie in Abhängigkeit der verfügbaren Feuertaheiten.

Mechanik innerhalb des Stellungsraumes der Feuertaheit

■ Minimalanforderungen an die Raumordnung

Das Ergebnis der Erkundung des

Stellungsraumes der Feuertaheit (Gesamtfläche 10–12 km²) muss

- eine Lauerstellung (die Vorbereitungen für eine zweite, sog. «Wechsel-lauerstellung», werden erst nach dem vollständigen Ausbau der ersten Lauerstellung in Betracht gezogen),
- mindestens drei Kleine Feuerstellungen,
- mindestens eine Grosse Feuerstellung und
- mindestens je einen Aufmunitionierungs- bzw. Sammelplatz sowie
- einen Gefechtsstand umfassen.

■ Kleine Feuerstellung

Die Kleinen Feuerstellungen (Radius 50–100 m, normal vollvermessen) weisen untereinander einen minimalen Abstand von 1 km auf, um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, vom gegnerischen Konterfeuer in einer nächsten Feuerstellung verschont zu bleiben.

Kleine Feuerstellungen werden entweder beim Prinzip des «Schiessens und Verschwindens» (Stellungsbezug – ein Feuerschlag – Stellungsentzug) oder aber beim «Stellungsbezug aus dem Marsch» bezogen.

Die Verweilzeit in den Kleinen Feuerstellungen sollte zehn Minuten

nicht überschreiten, da sich die Feuertaheiten ansonsten zu lange ungeschützt der gegnerischen Bedrohung exponieren müssen.

■ Grosse Feuerstellung

Die Grosse Feuerstellung (Radius 250–500 m, immer erweitert vorbereitet) folgt dem Grundsatz des «schwer bekämpfbaren (Einzel-)Zieles». Die Wahl des Bezuges dieser Feuerstellung erfolgt aufgrund lagegerechter Bedrohungsanalysen für die betroffenen Feuertaheiten.

Übersteigt beispielsweise die zu erwartende Verweilzeit in der Feuerstellung zehn Minuten oder stehen drei Drittel der Abteilung gemeinsam im Feuereinsatz oder aber ist ein Piketteinsatz bzw. eine hohe Feuerbereitschaft erforderlich, so beziehen die Feuertaheiten eine Grosse Feuerstellung.

Selbst bei einem Bezug der Grossen Feuerstellung setzen die Geschütze alles daran, so lange als möglich in der Geschütz-lauerstellung zu verweilen. Der eigentliche Bezug der Geschützfeuerstellung dauert dann nur noch einige Minuten.

■ Gefechtsstand

Die Feuerleitstelle als mobiler Kommandoposten der Feuertaheit bezieht einen Gefechtsstand aus rein funkttechnischen Überlegungen. Sowohl der Wechsel des Gefechtsstandes (je nach bezogener Feuerstellung) als auch der Einsatz von Fernantennen (Entfernung zum Schiesskommandanten!) sind unumgänglich.

Eine ausgebaute, stationäre Feuerleitstelle inmitten der Lauerstellung gehört der Vergangenheit an.

■ Aufmunitionierungsplatz

Dieser umfasst entweder eine Munitionsversorgung ab Fahrzeug (Raupentransportwagen M548) oder eine Munitionsversorgung ab Depot («Fassstrasse»). Der Aufmunitionierungsplatz kann möglicherweise auch als Verwundetensammelort dienen.

In der Regel muss ein Aufmunitionierungsplatz jederzeit betriebsbereit sein, ein zweiter innerhalb Minuten.

■ Sammelort

Sind eine Feuertaheit oder Teile davon unter Konterfeuer genommen worden, so verlassen die betroffenen Elemente unverzüglich ihren Standort und beziehen den hierfür bezeichneten Sammelort. Dieser dient allgemein als Reorganisationsplatz. ■